

Schweitzer/Mühlenbrink/Späth

Über die Schwierigkeit, soziale Institutionen zu verändern

Entwicklungsarbeit im sozialpädagogischen Feld 1



Campus Verlag
Frankfurt/New York

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	10
Editorial (<i>Klaus Horn</i>)	11
Einleitung	16
 1. Die heilsamen Veränderungen der Untersuchungskonzeption durch den »passiven Widerstand« des Praxisfeldes	 22
1.1. <i>Unsere ursprüngliche Fragestellung im Rahmen der traditionellen sozialwissenschaftlichen Methodenlehre</i>	<i>22</i>
1.2. <i>Der Zwang zu pädagogischer Alltagsarbeit in der Erziehungsgruppe</i>	<i>26</i>
1.3. <i>Unser Untersuchungsvorhaben als Aktionsbeschreibung</i>	<i>27</i>
1.4. <i>Interviews im Heim als Einleitung eines praktisch verbindlichen Dialogs mit den Mitarbeitern über die zukünftige gemeinsame Tätigkeit</i>	<i>30</i>
1.5. <i>Die Rückkopplung der Interviewergebnisse als geplanter »Einstieg« für einen Aktionsforschungsansatz</i>	<i>32</i>
1.6. <i>Zielsetzung unserer Aktionsforschungsstrategie in der Institution</i>	<i>33</i>
 2. Prozeßdokumentation I: Das Scheitern der »Aufklärungs-Aktions-Forschung« in der sozialpädagogischen Praxis	 36
2.1. <i>Hypothesen zu den Bedingungen der Rückkopplung der Interviewergebnisse im Feld</i>	<i>36</i>
2.2. <i>EXKURS: Das Problembewußtsein und Konfliktverhalten der Mitarbeiter in der Erzieherkonferenz zu Beginn unserer praktischen Arbeit im Heim</i>	<i>38</i>
2.2.1. <i>Klagen der Lehrer der Heimschule über die Erzieher</i>	<i>40</i>
2.2.2. <i>Die Regelung der Benutzungsbedingungen für den Heimbuss</i>	<i>43</i>
2.2.3. <i>Die Durchführung einer Spielaktion</i>	<i>46</i>
2.2.4. <i>Zwischenergebnis – Problemlösung der Erzieher als Problemmeidungsstrategie zu Beginn unserer praktischen Arbeit</i>	<i>47</i>
2.3. <i>Die Diskussion der Interviewergebnisse in der Erzieherkonferenz</i>	<i>49</i>

2.4.	<i>Der falsche »Einstieg« – Analyse der Ursachen für das Scheitern einer kurzfristigen Rückkopplung der Interviewergebnisse</i>	52
2.4.1.	Aktionsforschungstechnische Probleme bei der Rückkopplung	53
2.4.2.	Vermittlungsprobleme gegenüber den Mitarbeitern	55
2.4.3.	Unsere Fehleinschätzung der Situation der Mitarbeiter	59
2.4.4.	Unsere Unkenntnis der Institutionswirklichkeit	61
2.5.	<i>Zusammenfassung – Der falsche Aufklärungscharakter unserer Bemühungen um die Rückkopplung der Interviewergebnisse</i>	61
3.	Exkurs: Empirische Sozialwissenschaften und sozialpädagogisches Alltagshandeln – Zur wissenschaftstheoretischen und forschungsmethodischen Begründung einer emanzipatorischen Feldforschung als Feldentwicklungsarbeit	64
3.1.	<i>Erkenntnistheoretische Grundlagen</i>	64
3.2.	<i>Ziel einer emanzipatorischen Sozialforschung: »Erkennen« und »Verstehen« der (welt)gesellschaftlichen Wirklichkeit auf der Grundlage ihrer Veränderung</i>	66
3.3.	<i>Ziel der Forschung im Bereich der Sozialarbeit und Sozialpädagogik</i>	69
3.4.	<i>Vier Grundprinzipien für die Gestaltung des sozialwissenschaftlichen Forschungsprozesses</i>	70
3.5.	<i>Die wissenschaftstheoretischen und forschungsmethodischen Grundlagen unseres Feldforschungsansatzes</i>	73
3.5.1.	Kritische Anmerkungen zur Trennung von Erkennen und Handeln in der herrschenden sozialwissenschaftlichen Methodenlehre	75
3.5.2.	Kritik der Prinzipien wissenschaftlicher Datenermittlung in der traditionellen empirischen Sozialforschung	78
3.5.3.	Die asymmetrische Sozialbeziehung zwischen Forscher und Erforschten in der traditionellen Sozialforschung	83
3.5.4.	Die Unzulänglichkeiten und Widersprüche der starren Trennung von Erkennen und Handeln: Die Kritik der positivistischen Methodenlehre in wissenschaftstheoretischer und forschungspraktischer Tradition	84
3.5.5.	Aktionsforschungsmodelle in der BRD	92
3.6.	<i>Die Anfänge sozialpädagogischer Aktionsforschung in der Bundesrepublik: Die methodische Legitimationsgrundlage</i>	

	<i>für unseren ursprünglichen Untersuchungsansatz und deren Kritik</i>	94
3.6.1.	Kritik des <i>Bittner/Flitner</i> -Konzepts: »Von der praxisbegleitenden Forschung zur kritischen Analyse des sozialpädagogischen Feldes«	96
3.6.2.	Kritik des Handlungsforschungsansatzes des Fachbereichs Sozialpädagogik der PH Berlin	99
3.7.	<i>Zur Frage der Verallgemeinerbarkeit von Aktionsforschungsergebnissen</i>	104
3.7.1.	Die neue Qualität von Aktionsforschungsdaten	105
3.7.2.	Zur Gültigkeit von Aktionsforschungsdaten	106
3.7.3.	Zur Repräsentativität von Aktionsforschungsdaten	108
3.7.4.	Zusammenfassung: Ansätze zu einem Generalisierbarkeitskonzept für Aktionsforschungsdaten	110
3.8.	<i>Die Funktion der Dokumentation bei Aktionsforschungsprojekten</i>	111
4.	Die drei Stufen der Analyse sozialpädagogischer Institutionen – dargestellt am Beispiel des »Kinderheims B.«	115
4.1.	<i>Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen für die Institution</i>	116
4.2.	<i>Erste Ebene der Institutionsanalyse: Analyse der formalen Organisationsstrukturen</i>	120
4.2.1.	Theoretische Grundlage: die traditionelle Organisationssoziologie	120
4.2.2.	Das Instrumentarium der Analyse: Inhaltsanalyse, Befragung, teilnehmende Beobachtung	120
4.2.3.	Die formale Organisationsstruktur des Kinderheims B.	121
4.2.3.1.	Die offizielle Zielsetzung des Heimes	121
4.2.3.2.	Die Mitgliederstruktur des Kinderheims im Untersuchungszeitraum	123
4.2.3.3.	Schaubild und Erläuterung der Formalstruktur einer bürokratisch organisierten sozialpädagogischen Institution – dargestellt am Kinderheim B.	124
4.3.	<i>Zweite Ebene der Analyse: Die tatsächlichen Auswirkungen der Organisationsstrukturen der Institution</i>	133
4.3.1.	Theoretische Grundlage: Die Dysfunktionalität zwischen neuem therapeutischen Selbstverständnis und alten bürokratisch-hierarchischen Organisationsstrukturen	133
4.3.2.	Die Untersuchungsmethode: Beobachtende Teilnahme an den Interaktionsprozessen im Feld	136
4.3.3.	Praxisbeispiele aus dem Alltag der Institution	138

4.4.	<i>Dritte Ebene der Analyse: Die Untersuchung der Gestaltbarkeit des Lebensfeldes und der Handlungsspielräume innerhalb einer Institution.</i>	142
4.4.1.	Theoretische Grundlage: Erkenntnis durch verändernde Praxis im Feld: Feldentwicklungsarbeit	142
4.4.2.	Die Untersuchungsmethode: Teilnehmende Veränderung	143
4.4.3.	Praxisbeispiele aus dem Alltag des Kinderheims B.	146
4.5.	<i>Zusammenfassung</i>	153
5.	Prozeßdokumentation II: Bedingungen und Möglichkeiten des Konflikthandelns der Mitarbeiter innerhalb der Institution	155
5.1.	<i>Die Ausgangssituation im Heim zu Beginn des Konflikts</i>	156
5.2.	<i>Offenes Ausbrechen der Auseinandersetzungen zwischen dem Heimleiter und den Erziehern in der Erzieherkonferenz</i>	159
5.3.	<i>Unsere kurzfristige Aktivierung der Erzieher und deren Auswirkungen</i>	162
5.4.	<i>Die Position der Erziehungsleiterin – oder wie der »Vermittler« zum Stellvertreter des Heimleiters wird</i>	164
5.5.	<i>Der Heimleiter informiert</i>	168
5.6.	<i>Gedichteschreiben der Erzieher als Form indirekter Auseinandersetzung mit dem Heimleiter</i>	168
5.7.	<i>Konflikthandeln als integraler Bestandteil von »Feldentwicklungsarbeit« im Heim</i>	170
5.7.1.	Konflikttheoretische Vorüberlegungen	170
5.7.2.	Konflikthandeln der Mitarbeiter zu Beginn und zum Ende unserer praktischen Arbeit in der Institution	171
5.7.3.	Die allgemeine Struktur der Konflikte: Autoritäts- und Legitimitätsprobleme als Folge der realen Machtstruktur im Heim	173
5.7.3.1.	Unser praktisches Handeln in der Institution als unabhängige Variable	174
5.7.3.2.	Die Rolle des Konfliktstoffs als unabhängige Variable	175
5.7.3.3.	Das Konflikthandeln der Mitarbeiter als Zusammenwirken von institutionsinterner Machtverteilung, Konfliktstoff und unserem aktiven Eingreifen in die Auseinandersetzungen	175
5.7.4.	Gesamteinschätzung: Die Entwicklung von Gegenmachtstrategien in bürokratisch organisierten sozialpädagogischen Institutionen durch die Gestaltung von Konflikten als soziale Lernprozesse	177
5.8.	<i>Die Auswirkungen unserer Dreifachrolle auf das Verhalten der Mitarbeiter</i>	180

5.9.	<i>Ausblick – die Stabilisierung der heiminternen Machtstrukturen nach unserem Ausscheiden als Mitarbeiter</i>	182
6.	Von der Aktionsforschung zur Feldentwicklungsarbeit – Perspektive einer basisbezogenen Untersuchungs- und Veränderungspraxis in sozialen Arbeitsfeldern	186
6.1.	<i>Von der experimentellen Feldforschung zur Aktionsforschung</i>	186
6.2.	<i>Die Stellung des Sozialwissenschaftlers im Feld – das Problem der Kommunikationsformen und der Rollendifferenzierungen zwischen ›Forschern‹ und ›Praktikern‹</i>	191
6.2.1.	Das sozialtechnologische Praxisforschungs- und Innovations-Modell – oder das reine »Bankiers-Konzept«	193
6.2.2.	Das »pseudo-emanzipatorische« Praxisforschungs-Modell – oder das »aufgeklärte Bankiers-Konzept«	195
6.2.3.	Das »kritisch-emanzipatorische« Aktionsforschungs-Modell	199
6.3.	<i>Ansätze zu einem Konzept von Erfahrungslernen im Rahmen einer induktiv vorgehenden Feldentwicklungsarbeit</i>	207
6.4.	<i>Schema eines induktiven Feldentwicklungsmodells in bürokratisch organisierten (sozial)pädagogischen Institutionen</i>	211
7.	Thesen zu den historisch-gesellschaftlichen Voraussetzungen von praxisnahen Forschungs- und Studienformen in den Sozialwissenschaften	213
	<i>Dokumentarischer Anhang über die Institution »Kinderheim B.«</i>	224
Nr. 1	Die Veränderungen der Benutzungsbedingungen für den Heimbuss im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Verwaltung	225
Nr. 2	Zielkatalog des Heimleiters für die Pädagogik im Kinderheim B.	227
Nr. 3	Entstehungshintergrund des Neubaus und dessen Auswirkungen auf die organisatorische und pädagogische Planung im Heim	231
Nr. 4	›Warum wir bauen‹. Auszug aus dem Jahresbericht 1973 des Kinderheims B.	233
Nr. 5	Zur Finanzierung des Neubaus – Kommentar der Lokalpresse	235
Nr. 6	Fragen von Erziehern an die Heimleitung und Erziehungsleitung zur Neugestaltung des Dienstplans und zur Heimkonzeption im Neubau (Vorlage zur Erzieherkonferenz)	238

Nr. 7 Zur Bürokratie des Großheims: Neue Geschäftsverteilung im Sekretariat	239
Nr. 8 Die bürokratische Organisation pädagogischer Bedürfnisse – Dienstanweisung des Heimleiters ›Zur Organisation und Aufgabenstellung des gruppenpädagogischen Bereiches in unserer Einrichtung nach Fertigstellung der Wohnhäuser‹	244
Anmerkungen	252
Literaturverzeichnis	265

Verzeichnis der Abkürzungen

BA	= Bauausschuß
EG	= Erziehungsgruppe
E.i.A.	= Erzieher/in im Anerkennungsjahr
EK	= Erzieherkonferenz
EL	= Erziehungsleiterin
ELT	= Erziehungsleitungsteam
FE	= Fürsorgeerziehung
FH	= Fürsorgeheim
GL	= Gruppenleiter/in
GPk	= Große Pädagogische Konferenz
HE	= Hilfe zur Erziehung
HL	= Heimleiter
HPD	= Heilpädagogischer Dienst
IGfH	= Internationale Gesellschaft für Heimerziehung
LT	= Leitungsteam
MdL	= Mitglied des Landtags
MG	= Mentorengruppe
MV	= Mitarbeitervertretung
MVG	= Mitarbeitervertretungsgesetz
NB	= Neubau
PLK	= Pädagogische Leistungskonferenz (bzw. -kreis)
TOP	= Tagesordnungspunkt
Verw.	= Verwaltung
VL	= Versuchsleiter
Vpn	= Versuchsperson
VR	= Verwaltungsrat
ZDL	= Zivildienstleistender